Editorial : das Ende der grossen Freiheit

Autor(en): **Wiedmer-Zingg, Lys**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **96 (1987)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Das Ende der grossen Freiheit

Hinterher ist jeder gescheiter!
Es gibt darum heute besonders viele «Gescheite», weil im ausgehenden, naturwissenschaftlich geprägten Jahrhundert tatsächlich monumentale Fehler gemacht worden sind. Nur ist leider der Wissensstand erst heute so, dass wir das auch einsehen.
Wir sind jetzt dabei zu begreifen, dass das Waldsterben, Tschernobyl und Tscherno-Bâle, aber auch Aids unmittelbar mit uns selbst und unserem Verhalten zu tun haben.
Die ungekrönten Könige der letzten Jahrzehnte, die Wissenschafter, sind nicht mehr in der Lage, die vordringlichsten Probleme in unserer aller Interesse zu lösen. Der Staat – auch das haben wir einsehen gelernt – wäre total überfordert, sollte er mit immer neuen Gesetzen und Reglementierungen Ordnung für seine Bürger schaffen. Die einseitige, grosse und egoistische Freiheit ist zu Ende!
Daran schuld sind weder «die da oben» noch die böse Wirtschaft, sondern wir alle.
Das Ende der eigenen Freiheit beginnt dort, wo wir andere Menschen oder die Natur dadurch schädigen. Unsere Vorstellung der Natur als mechanisches System, die Betrachtung des Lebens der Gesellschaft als Konkurrenzkampf um das Überleben, und der Glaube an unbegrenzten materiellen Fortschritt durch wirtschaftliches und technologisches Wachstum waren bis jetzt zu einseitig.
Es ist hart, sich einzugestehen, dass es höchste Zeit wird, mündig zu werden, Verantwortung nicht abzuschieben, sondern als persönliche Herausforderung zu begrüssen. Und doch ist es der einzige Weg zu jener Freiheit, in der wir uns alle wohler fühlten.

Lys Wiedmer-Zuber

INHALTSVERZEICHNIS

3 In Kürze

4 Ende der grossen Freiheit
Editorial

5 Sind wir machtlos?
Kontroverse

6 Kreuzworträtsel

7 Liebes Rotes Kreuz – Böses Rotes Kreuz
Briefe

8 Der neue Puritanismus
Aus erster Hand: Ein Gespräch über Aids

10 Ein Problem verewigt sich: Flüchtlinge!
Interview mit dem Hochkommissar für Flüchtlingswesen

12 Der Patient – seine Rechte – seine Pflichten

14 Gewaltentrennung
Statutenänderung

16 Die Herausforderung
Ein Bericht der Abteilung Gesundheits- und Sozialwesen

18 Der «Musterknabe»
Reportage über die Sektion Aarau

20 Kreuzworträtsel

22 Die Feuerwehrfrauen
Seite der Rätoromanen

23 6 Eisregeln

24 Mehr als ein Tropfen auf einen heissen Stein
Bangladesh. Ein Augenzeugenbericht

26 Hilf Dir selbst...
Neue Rubriken zur Lebenshilfe

29 Mustermesse und das SRK
Schwarzes Brett

30 Meditations-Zeitalter
Reportage zum Titelbild